

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 43

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird dann berichtet: Der Himmel erwies sich insofern gnädig, als er uns bis gegen halb 2 Uhr mit Regen verschonte; nur ein scharfer, kalter Wind zog über den Hügel. Es war daher beschlossen worden, den Verbandplatz unter freiem Himmel einzurichten. Dies geschah in allen Einzelheiten, während eine dreifache aus Unteroffizieren zusammengesetzte Sanitätspatrouille das „Schlachtfeld“ rekognoszierte. Nachdem die Patrouille Rapport erstattet hatte, wurden die Sanitätskolonnen ausgeschickt, vorschriftsgemäss stationirt und in Thätigkeit gesetzt. Als Patienten figurirten einige Mitglieder des Landsturms, sowie ein paar Jünglinge aus der Umgebung, die vorher, mit Diagnosetafeln versehen, an verschiedenen Stellen gelagert waren.

Der Nutzen dieser Uebung für die Theilnehmer bestand einerseits darin, dass man das theoretisch Gelernte praktisch unter strenger militärischer Disziplin, in systematischer Organisation durchnahm und zwar ohne vorhergegangene Abmachungen, wodurch die Selbstbethätigung, die freie Initiative des Einzelnen ermöglicht wurde. Andererseits konnten eben dadurch die Beteiligten einsehen, dass sie in allgemeiner Hinsicht noch viel und ernstlich zu lernen und zu üben haben. Der Transport speziell ging nicht rasch genug von statthen und zwar aus Mangel an ordonnanzmäßigem Material. Aber dieser Mangel kommt im Ernstfalle ja sehr häufig vor. Die rasche Initiative und Fertigkeit in Herstellung provisorischer Mittel müssen daher fleissig geübt werden. Vergesst das, liebe Kameraden, nicht. — Die Anlegung der respektiven Verbände wurde rasch und recht ausgeführt. Die Uebungen im Ganzen und Grossen waren hübsch. Die anderthalbstündige Arbeit war nicht fruchtlos. Eine innere Befriedigung erfüllte daher alle Theilnehmer, und in guter Laune und mit gutem Appetit gingen sie punkt 2 Uhr zum Mittagessen.

Zürich. (Rapport des Infanterie-Regiments Nr. 23) (Korr.) Auf Sonntag den 20. Oktober besammelte Herr Oberstleutnant Fr. Locher die Offiziere seines Regiments zu dem alljährlich üblichen Regimentsrapport; auf Morgens $\frac{1}{2}$ Uhr waren dieselben ins Café Wanner in Zürich eingeladen, wo der Herr Regimentschef seine Kameraden zunächst freundlich willkommen hieß. Mit einigen Worten liebvoller Anerkennung gedachte er sodann des erst vor einigen Wochen aus voller Lebenstätigkeit und Gesundheit durch den Tod dahingerafften Herrn Hauptmann Schmid von Mändorf, Bat. 68, IV, der ein sehr tüchtiger Offizier und allen ein lieber Kamerad war; durch Aufstehen ehrte die Versammlung das Andenken des Verstorbenen.

Vor der Abfahrt nach Baden, die um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr stattfand, besprach Herr Oberstleutnant Locher noch die dort abzuhaltende taktische Uebung, die unter Leitung der Herren Bataillonschefs bataillonsweise behandelt werden sollte. In Baden angelangt, machte man sich gleich an die Arbeit; die Uebung, ausserordentlich belehrend angelegt, gab Gelegenheit, an Ort und Stelle und im Terrain Aufgaben aus dem Marschsicherungs- und Vorpostendienst, über die Besetzung und die Vertheidigungsanrichtungen an beiden Limmatufern zu besprechen; es war der Uebung nämlich die Annahme zu Grunde gelegt: Das Infanterie-Regiment Nro. 23 bildet mit zwei Dragonerschwadronen, einer Batterie Feldartillerie, einer Sappeurkompanie und einer Ambulance die Arriéregarde einer von Dielsdorf über Baden nach Mellingen vor überlegenen feindlichen Kräften zurückgehenden Division. Bei Baden bleibt die Arriéregarde stehen und sucht den Gegner während mindestens $1\frac{1}{2}$ Tagen aufzuhalten, damit das Gros der Division für den Weitermarsch Zeit gewinnt.

Die Herren Bataillons-Chefs besprachen nun mit ihren

Offizieren die ihrem Bataillon zufallende Aufgabe in ganz freier, ungezwungen, aber doch sehr belehrender Weise, belehrend namentlich durch Begehung der ganzen Linie von Ennetbaden unter dem Schartenfels durch nach Bahnhof und Kloster Wettingen und von da nach Baden zurück. Es war allgemein überraschend, wie sich die Lage von Baden für die zu behandelnde taktische Uebung als dankbar erwies.

Gegen $\frac{1}{2}$ 2 Uhr trafen sich die verschiedenen Abtheilungen im Gasthof zur Waag in Baden, wo dann bald sämmtliche Theilnehmer mit frischem Muth den zweiten Theil des Tages, der durch ein kräftiges Mittagessen eingeleitet wurde, in Angriff nahmen. Das frohe Leben, das sich nunmehr nach den Eröffnungsworten des Herrn Regimentschefs und nach Uebertragung des Tafelmajorats auf eine schon oft in diesem Amt bewährte Kraft entwickelte, bewies, dass die Offiziere des Regiments Nr. 23 nicht nur bei der Arbeit, sondern auch bei Fröhlichkeit und Geselligkeit ihren Mann zu stellen vermögen. Von verschiedenen Seiten, mit frohen und ernsten Worten wurde namentlich des Dienstes im Tessin gedacht, der allen Angehörigen des Regiments in stolzer Erinnerung an das Zutrauen bleiben wird, welches der Bundesrath dem Regiment durch Uebertragung dieses Dienstes entgegenbrachte und in angenehmer Erinnerung an die Tage, die wir im Tessin verlebt hatten.

Nachdem die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf das Wohl unseres verehrten Herrn Regimentschefs geschlossen, fuhren die Theilnehmer um 8 Uhr nach Zürich zurück; allen wird der diesjährige Regimentsrapport in angenehmer Erinnerung bleiben. —r.

A u s l a n d .

Deutschland. (Die Karte des deutschen Reiches) im Massstabe von 1:100,000, bearbeitet von der k. preussischen Landes-Aufnahme, den Topographischen Bureaus des k. Bayerischen und des k. Sächsischen Generalstabes und dem k. Württembergischen statistischen Landesamte, wird 674 Blätter umfassen. Preis des Blattes 1 Mark 50 Pfennig. Der Vertrieb der Karte erfolgt durch die Verlagsbuchhandlung Eisenach in Berlin. Kürzlich sind die Blätter 64, 375, 491, 589, 655, 606 und 618 ausgegeben worden.

Deutschland. (Eine Stütze für das Gewehr), um im liegenden Schiessen das Schwanken zu verhindern, ist in Nr. 79 des Milit.-Wochenblattes angeregt worden. Das Gewehr soll sich immer selbst unterstützen können. Die Unterstützung soll einen integrierenden Theil des Gewehres bilden. Die Vortheile werden ausführlicher dargelegt und nachgewiesen, dass sich im Terrain nicht immer geeignete Auflegepunkte finden.

Deutschland. (Der Erfinder des deutschen rauchlosen Pulvers) ist nach dem „Waffenschmied von Suhl“ General Küster, Direktor der Pulverfabrik in Spandau. Der Kaiser hat demselben eine Dotiration von 50,000 Mark verliehen. Professor Scheibler, welcher früher als Erfinder genannt worden, sei blos mit der nachträglichen Untersuchung des Pulvers betraut gewesen. Hiefür sei ihm der Titel eines Geh. Regierungsrathes verliehen worden. Zwei Beamten, dem Maschineneinspektor Grosse und dem Betriebsinspektor Schürmann, welche bei den Versuchen mit rauchlosem Pulver mitgewirkt haben, sei eine Ehrengabe von je 3000 Mark verabfolgt worden.

Frankreich. (Die ältesten Generale Frankreichs.) Das Jahrbuch des französischen Heeres für 1889 führt außer den beiden Marschällen von Frankreich Canrobert und Mac Mahon, acht Divisions-Generale auf, welche über die Altersgrenze hinaus in der ersten

Sektion der Generalität verblieben und „hors cadre“ (etwa wie im preussischen Heere „von der Armee“) gestellt waren. Der Verbleib in der ersten Sektion der Generalität ist nach dem Kadres-Gesetz zulässig, wenn der betreffende General als Befehlshaber einer Armee oder eines, aus mehreren Divisionen verschiedener Waffen gebildeten Armee-Korps oder als Stabs-Chef (major général) bzw. Artillerie- oder Genie-Chef einer, aus mehreren Armee-Korps bestehenden Armee vor dem Feinde ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Bis zum Alter von 70 Jahren können solche Generale sogar noch Stellungen im Heere bekleiden. Jene acht sind der Reihe nach: Ladmirault (Divisions-General von 1853), de Failly (Divisions-General von 1855), d'Exéa-Doumers (Divisions-General von 1864), Lebrun (Divisions-General von 1866), Lallemand (Divisions-General 24. Oktober 1870), Faidherbe (Divisions-General 18. November 1870), Lecointe (Divisions-General 16. September 1871), Schmitz (Divisions-General 1875).

Zwei aus der Reihe hat der Tod bereits hinweggerafft. Wie erinnerlich, starb am 28. September d. J. der General Faidherbe, der tapfere Befehlshaber der Nord-Armee, den sein Vaterland im Leben wie im Tode ehrte (unbekannt ist geblieben, dass Faidherbe, obgleich seit 1871 ausser Verwendung, dauernd einen Hauptmann der Marine-Infanterie als Ordonnanz-Offizier bei seiner Person hatte). In diesen Tagen folgte ihm General Lebrun, 1870 zweiter Stabs-Chef des Kaisers, dann Kommandeur des XII. Armeekorps, besonders bekannt durch die tapfere Vertheidigung von Bazeilles in der Schlacht von Sedan. Lebrun war am 22. Oktober 1809 in Landrecies geboren; auf der Generalstabs-Schule gebildet, wurde er 1834 Lieutenant, 1838 Hauptmann; als solcher Ordonnanz-Offizier des Generals Négrier, sah er diesen in den Kämpfen des 18. Juni 1848 an seiner Seite fallen; im selben Jahre Major, wurde er Kabinets-Chef des Kriegs-Ministers, später Platz-Kommandant von Paris. 1852 wurde er Oberstleutnant, 1855 Oberst; als solcher zeichnete er sich in der Schlacht bei Traktir und als Stabs-Chef Mac Mahons beim Sturm auf den Malakoff aus. 1859 Brigade-General, war er als Stabs-Chef des II. Armeekorps in Italien bei Turbigo, Magenta und Solferino betheiligt. Seit 1866 Divisions-General, war er von 1869 ab Adjutant des Kaisers. Die Kapitulation von Sedan führte Lebrun in deutsche Gefangenschaft. Er blieb seinem Ehrenworte getreu, während zwei Offiziere seines Stabes von Pont-à-Mousson aus entwichen. Nach der Rückkehr bekleidete er einige besondere Stellungen, wurde 1873 Kommandeur des III. Armeekorps, welches er bis 1879 behalten hat. Man hat Lebrun beschuldigt, der Haupturheber des Feldzugsplanes von Leboeuf gewesen zu sein und diesen zu der bekannten Erklärung über die volle Kriegsbereitschaft des Heeres getrieben zu haben; von anderer Seite wird dies in Abrede gestellt. Die Theilnahme des XII. Armeekorps an der Schlacht bei Sedan schilderte Lebrun selber in einem Werke: Bazeilles-Sedan, welches 1885 erschien.

Ladmirault, geb. 1808, gegenwärtig Senator, hat sich

ebenso wie de Failly, geb. 1810, als Divisions-Kommandeur 1859 in Italien ausgezeichnet, Ladmirault auch 1870 bei Metz; de Failly liess sich 1870, nachdem er am Tage von Wörth in Unthätigkeit geblieben, bei Beaumont überfallen, was den Marsch Mac Mahons wesentlich aufhielt.

Lallemand, geb. 1817, aus einer elsässischen Familie und vollständig Herr der deutschen Sprache, unterdrückte 1871 den Aufstand in Algerien; nach dem Kriege übersetzte er alle militärischen Werke, welche in Deutschland und Oesterreich erschienen, ins Französische, um zum Studium der Kriegswissenschaften anzuregen. Er gilt für einen der unterrichtetsten Generale Frankreichs. Mehrmals wurde ihm das Kriegsminister-Portefeuille angeboten, doch verhinderte ihn seine Schwerhörigkeit an der Annahme. Längere Zeit war Lallemand Präsident des Generalstabs-Komités.

Lecointe, ebenfalls 1817 geboren, war 1870 als Oberst des 2. Grenadier-Regiments der Garde vor und in Metz. Einige Stunden nach der Kapitulation gelang es ihm, nach Lille zu entkommen. Als Brigade-General focht er alsdann bei Amiens (27. November), befehlte darauf das neugebildete XXII. Korps bei Bapaume und Saint Quentin. Nach dem Frieden erhielt er die 1. Division in Lille, 1879 das XVII., später das XIV. Korps, darauf war er Militärgouverneur von Paris. Seine letzte Verwendung war als General-Inspekteur der Schulen für die Infanterie. Gegenwärtig ist er noch Senator.

Endlich General Schmitz, zuletzt genannt bei seiner Enthebung vom IX. Korps in Tours durch Boulanger, dessen gegen zwei aristokratische Reiterregimenter verfügte Strafversetzung er nicht gebilligt, ist 1820 in der Nähe von Paris geboren, war im Kriege 1870/71 Stabschef des Gouverneurs von Paris, welche Stellung er während der ganzen Belagerung bekleidet hat.

Man wird unter den Generalen der ersten Sektion den Kommandanten der Ost-Armee von 1870/71 Bourbaki vermissen. Er befindet sich gegen den Wortlaut des Gesetzes in der zweiten Sektion. Des Bonapartismus verdächtig, wurde er 1879 nach dem Sturz Mac Mahons in Disponibilität versetzt, gleichzeitig mit Ducrot, Bataille, du Barail u. A. Als er 1881 an der Altersgrenze angelangt war, wurde ihm die vom Gesetz vorgesehene Begünstigung vorenthalten.

Die Reihe der aktiven Generale eröffnet Gallifet, als der einzige heute, der als wirklicher General vor dem Feinde gestanden hat. Als provisorischer General hat auch Billot in der Eigenschaft eines Korps-Kommandeurs vor dem Feinde befehligt, doch rückte er erst nach dem Kriege in eine definitive Generals-Stellung. (Post.)

Russland. (In Krasnoe-Selo) wurden dieses Jahr mit grossem Ernst Detachements-Uebungen betrieben. Das Militär-Wochenbl. bringt in Nro. 80 einen ausführlichen Bericht. Darin finden wir den merkwürdigen Satz: „Wie sehr mit der Zeit gegeizt werden muss, geht daraus hervor, dass ein Regimentskommandeur dafür gerügt wurde, dass er alten, lieb gewordenen Traditionen folgend, eine besondere Stunde für die Einübung des Parademarsches angesetzt hatte.“

J. DIEBOLD & FILS, Tailleurs,

Bahnhofstrasse 104 Zürich Telephon Nr. 8
Reichhaltige Auswahl in feinsten Stoffen
(Hautes Nouveautés).

(O 2936 F)

D en M.H. Offizieren

machen wir die ergebene Anzeige, dass wir mit heute eine besondere Abtheilung für Militäruniformen errichtet haben, unter Leitung eines speziellen im Militärfach gründlich erfahrenen Zuschneiders.

Neuesten passendsten Ordonnanzschnitte, feinste Ausführung, unter möglichst genauester Preisberechnung zusichernd, halten wir uns zu geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen.

Hochachtend
Reisender und Muster zur Disposition.

J. Diebold & Fils.